

**Sehr geehrte Herr Landtagsvizepräsidentin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

Wir haben hier einmal wieder einem Antrag vorliegen, da stellt es mir als
Vorstandsmitglied eines großen Sportverbandes die Nackenhaare auf.

Es wird suggeriert, dass die komplette Aufhebung aller

Coronaschutzmaßnahmen die Probleme der Sportvereine lösen würde.

Heute sind es die Masken, davor waren es die Testungen, was kommt als
nächstes??

Dadurch möchte man Nähe zu den Vereinen und Verbänden aufbauen.

Aber keine Sorge, diese Taschenspielertricks ziehen zum Glück nicht.

Denn die Sportvereine im Land – und um die geht es hier in erster Linie – sind
sich ihrer Verantwortung bewusst und haben diese Verantwortung in den
letzten anderthalb Jahren stets wahrgenommen. Sie lassen sich nicht so einfach
vereinnahmen, wie es hier versucht wird.

Ganz im Gegenteil: die Sportverbände und die Sportvereine haben bereits im
Juli 2020 eine Erklärung „Für Weltoffenheit und gegen Diskriminierung“
einstimmig verabschiedet und damit deutlich gemacht, dass ihnen die Vielfalt
in unserer Gesellschaft wichtig ist und zum Sport ganz selbstverständlich dazu

gehört. Ja, der Sport lebt sogar von dieser Vielfalt – im Amateur- wie im Profibereich.

Es geht auch nicht um die Frage, wie viele Vereine im letzten Jahr aus dem Vereinsregister gelöscht wurden, das sagt nicht über den aktuellen Zustand der Vereine aus.

Die Frage, um die es geht, ist: Was ist wirklich wichtig für unsere Sportvereine für die Zeit nach der Pandemie? Drei Punkte möchte ich nennen:

1. Die zügige Einrichtung eines Runden Tisches „Sport und Sportvereine in und nach der Corona Pandemie“.

- Die neue Corona Verordnung macht vieles wieder möglich, das ist gut. Aber das heißt nicht, dass automatisch alles wieder gut wird. Viele Vereine sorgen sich schon um den kommenden Herbst und Winter. Wenn wir uns die Entwicklung der Delta-Variante anschauen, wohl leider zurecht.
- Durch den Runden Tisch müssen gemeinsam mit den zuständigen Ministerien die beiden großen Herausforderungen angepackt werden: diese sind vor allem die Gewinnung von Ehrenamtlichen und die Gesundheitsförderung.
- Gemeinsam müssen die Menschen aller Altersgruppen wieder in Bewegung gebracht werden. Gerade Kinder und Jugendliche haben unter

dem Bewegungsmangel und dem Mangel an sozialen Kontakten stark gelitten.

2. Auch brauchen die Vereine Unterstützung bei der Rück- oder Neugewinnung von Mitgliedern.

- Fast 100.000 Menschen haben die Sportvereine in Baden-Württemberg während der Pandemie verlassen, darunter ca. 80.000 Kinder und Jugendliche.
- Diese Zahlen sind durch den 2. Lockdown stark angestiegen, das bereitet den Vereinen und Verbänden große Sorgen.
- Die Sportvereine benötigen wieder eine höhere Wertschätzung, vor allem für die Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit. Hier ist während der Pandemie viel Vertrauen verloren gegangen. Der Landesregierung muss bewusstwerden, dass Sport im Verein nicht nur eine schöne Freizeitbeschäftigung ist. Sport ist gesund, er ist der soziale Kitt der Gesellschaft und er trägt dazu bei, unsere Städte und Gemeinden lebenswert zu machen.

3. Die alte Landesregierung hat mit den Sportverbänden den Solidarpakt IV abgeschlossen, dieser beinhaltet allerdings nur das Notwendige, um den Betrieb aufrecht halten zu können.

- Nun hatten wir in den letzten Tagen in Teilen des Landes heftige Unwetter mit starken Schäden auch an Sportanlagen, Hallen und Vereinsheimen der Sportvereine.
- Hier ist ein solidarisches Zeichen an die Vereine dringend nötig, sie brauchen Zugang zu Landeshilfen nach schweren Naturereignissen und Unglücksfällen. Aus dem normalen Topf für den Sportstättenbau können diese hohen Schäden nicht abgedeckt werden. Auch weil den Vereinen durch die Pandemie die Rücklagen zusammengeschmolzen sind.

Einen einfachen, aber dennoch wichtigen Punkt noch zum Schluss: Die Ehrenamtliche in den Vereinen und Verbänden sind in den allermeisten Fällen keine Verwaltungsjuristen.

Sehr geehrte Frau Ministerin Schopper, sehr geehrter Herr Minister Lucha, es wäre schön, wenn künftige Verordnungen kürzer, leichter verständlich und nicht immer so kurzfristig verabschiedet werden würden, wie beispielsweise unlängst die Verordnung zu den Kinder- und Jugendfreizeiten. Das wäre auch ein Zeichen der Wertschätzung der Ehrenamtlichen und ihres Engagements.

Dazu braucht es keinen Normenkontrollrat, sondern nur ein bisschen guten Willen.

Ach ja, und dass ich es zum Schluss nicht vergesse liebe Kolleginnen und Kollegen, den Beschlussteil des vorliegenden Antrags lehnen wir von der SPD-Fraktion natürlich ab.

Herzlichen Dank